

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Annahme einer Schenkung für das Museum für Ostasiatische Kunst

Beschlussorgan

Rat

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	11.04.2013
Rat	30.04.2013

Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln nimmt mit Dank das Schenkungsangebot von 38 Kunstobjekten durch die Erbgemeinschaft nach Renate Oehmichen gemäß Liste in der Anlage an.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	_____€	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€
c) bilanzielle Abschreibungen	_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____€

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____€
b) Sachaufwendungen etc.	_____€

Beginn, Dauer

Begründung

Aus dem Nachlass der Renate Oehmichen, Aachen, soll das Museum für Ostasiatische Kunst, 4515, eine Sammlung späterer chinesischer Bronzen, insbesondere buddhistischer Altargeräte, zum Geschenk erhalten. Die Sammlung wurde von dem Vater der Verstorbenen, Herrn Hans Oehmichen (17. Nov. 1874 – 08. Juli 1952) in China zusammengetragen. Als Bergbauingenieur und Berater der Metallgesellschaft Frankfurt führte ihn seine Tätigkeit 1906 nach Südchina und Tongking zur Begutachtung von Silber-, Kupfer, Blei-, Zink- und Zinnlagerstätten. Vor Ort trug er chinesische Bronzen zusammen, die überwiegend aus der Ming- und Qing-Dynastie (14.-19. Jh.) datieren. Zusammen mit den Bronzen enthält der Nachlass umfangreiches Archivmaterial (Briefe, Skizzen, Fotos etc.), die ein aufschlussreiches Licht auf die deutschen Aktivitäten in China im Zeitalter des Spätkolonialismus werfen.

Das Museum hat bereits eine Doktorandin der Kunstgeschichte mit Nebenfach in klassischer Sinologie aufgetan, die die Sammlung und die Archivalien im Rahmen einer Doktorarbeit an der Universität München bearbeiten will. Das Projekt wurde auch mit ihrem Doktorvater, Herrn Professor Höllmann abgestimmt. Da alle Stücke aus Südchina stammen, ist die Sammlung zusammen mit den umfangreichen Archivalien ideal geeignet als Fallbeispiel zur Provenienzforschung zu dienen, d.h. Aufschluss zu geben, wie und warum ein deutscher Bergbauingenieur im frühen 20. Jh. dazu kam, chinesische Bronzen zu sammeln. Außerdem bietet die Sammlung einen hochinteressanten Ansatz zur Erforschung der Stilentwicklung der späteren chinesischen Bronzekunst innerhalb einer klar abgrenzbaren Region. Das Projekt wird einen wesentlichen Beitrag zur Stilanalyse und regionalen Zuordnung leisten. Das Ziel ist neben einer Sonderausstellung die Publikation der Sammlung in einem Ausstellungskatalog.

Mit der Schenkung sind keine Auflagen verbunden.

Anlagen

